

Brig, Mai 2026

Business Retreats



Die wichtigsten Fragen für Teams, die Klarheit schaffen wollen

Die meisten Teams verbringen zu viel Zeit im operativen Modus.

Meetings folgen auf Meetings. Entscheidungen werden vertagt. Ideen bleiben fragmentiert. Im Alltag fehlt oft der Raum für strategisches Denken und ehrliche, ungeplante Gespräche. Gerade im Zeitalter von Homeoffice und digitalen Meetings werden gemeinsame Erlebnisse und echte Begegnungen immer wichtiger.

Ein gutes Retreat schafft Distanz zum Tagesgeschäft. Es bringt Menschen zusammen, schafft Raum für offene Diskussionen, unterschiedliche Perspektiven und klare Entscheidungen. Oft entsteht genau dort das, was im Alltag fehlt: ehrliche Gespräche und gemeinsame Verantwortung.

Genau deshalb gewinnen Business Retreats an Bedeutung.

Nicht jeder Ortswechsel ist automatisch ein gutes Retreat. Entscheidend sind klare Ziele, die richtige Atmosphäre, Fokus und die Qualität der Gespräche.

Die folgenden Fragen gehören zu den wichtigsten, die sich Teams vor einem Business Retreat stellen sollten.

1. Warum ein halber Tag fast nie reicht

Die wichtigsten Gespräche beginnen selten in der ersten Stunde.

Ein gutes Retreat braucht Zeit:

- um aus dem operativen Modus auszusteigen
- um Vertrauen aufzubauen
- um offen zu diskutieren
- um strategisch zu denken

Deshalb funktionieren Retreats mit Übernachtung deutlich besser als klassische Tagesworkshops.

Oft entstehen die wertvollsten Gespräche:

- beim Abendessen
- auf dem Spaziergang in der Natur
- zwischen zwei Sessions
- oder spät am Abend an der Bar

Nicht im offiziellen Meetingraum.



In der Praxis haben sich 1 bis 2 Tage für viele Teams als ideal erwiesen: lang genug für Tiefe, kurz genug für Fokus.

2. Welche Ziele kann ein Business Retreat erfüllen?

Ein Retreat braucht ein klares Ziel.

Ohne gemeinsame Erwartung bleibt selbst die beste Agenda wirkungslos.

Typische Zielsetzungen sind:

- strategische Ausrichtung
- Entscheidungsfindung
- Leadership Alignment
- Teamentwicklung
- Innovation und Ideation
- Veränderungsprozesse
- Kultur- und Wertearbeit
- Jahresplanung oder Budgetierung

Wichtig ist nicht die Anzahl der Themen, sondern die Klarheit der Prioritäten.

Ein gutes Retreat beantwortet selten alles.

Aber es schafft Fokus für das Wesentliche.

3. Was unterscheidet ein Retreat von einem normalen Meeting?

Ein Retreat schafft einen anderen Denkmodus.

Im Alltag reagieren Teams oft nur noch:

- auf E-Mails
- auf Termine
- auf operative Probleme

Ein Retreat schafft Distanz dazu.

Dadurch entstehen:

- bessere Gespräche
- offenere Diskussionen
- neue Perspektiven
- mehr Vertrauen
- Entscheidungen statt weiterer Feedbackrunden



Weniger Präsentationen.

Mehr Denken.

Weniger Information.

Mehr Klarheit.

4. Warum ist der Austragungsort wichtiger als viele denken?

Umgebung beeinflusst Verhalten.

Menschen denken anders, wenn:

- sie Ruhe haben
- sie sich wohlfühlen
- sie nicht permanent unterbrochen werden
- die Atmosphäre Vertrauen schafft
- sie aufmerksam begleitet werden

Der richtige Ort unterstützt:

- Konzentration
- Offenheit
- Kreativität
- Verbindung innerhalb des Teams

Ein guter Retreat-Ort ist deshalb weit mehr als nur Infrastruktur.

Er setzt den Ton für das gesamte Erlebnis.

Am Hotel de Londres schätzen Meetingplaner und ihre Gäste vor allem die Kombination aus einfacher Erreichbarkeit und einer Atmosphäre, die man in klassischen Tagungshotels selten findet.

In rund zwei Stunden ist man von vielen Orten der Schweiz hier. Danach wechseln sich konzentrierte Meetings, Gespräche in der Wohnstuba und Pausen auf der Sonnenterrasse ganz natürlich ab. Und an unserer 24h Honesty Bar zeigt sich oft, was viele Teams bereits wissen: Die besten Gespräche passieren nicht immer im Meetingraum, sondern dann, wenn Menschen Zeit haben zuzuhören und ohne Zeitdruck beieinander sind.

Vielleicht liegt es am Haus. Vielleicht an den Bergen. Wahrscheinlich an beidem.



5. Warum funktionieren Retreats in den Bergen besonders gut?

Distanz schafft Perspektive.

Die Berge ermöglichen etwas, das im Alltag oft verloren geht:
Ruhe.

Weniger Reize.

Weniger Unterbrechungen.

Mehr Fokus.

Viele Teams erleben ausserhalb des Büros:

- offenere Diskussionen
- bessere Konzentration
- mehr Kreativität
- stärkere zwischenmenschliche Verbindung

Nicht trotz der Umgebung — sondern wegen ihr.

In Brig, dem Tor zu den Alpen und mit 45 Viertausendern vor der Haustür, genügt oft schon ein Blick nach draussen, um die Dinge wieder ins richtige Verhältnis zu rücken.

Vor dieser Kulisse wirken manche Herausforderungen etwas kleiner. Dafür wird klarer, worauf es wirklich ankommt.

Genau deshalb sind Retreats oft mehr als Meetings an einem anderen Ort. Sie ermöglichen den Perspektivenwechsel, für den im Alltag oft die Zeit fehlt.

6. Wie viele Teilnehmer sind ideal?

Kleinere Gruppen arbeiten meist effektiver.

In vielen Retreats liegt die ideale Gruppengrösse zwischen 4 und 12 Personen.

Zu grosse Gruppen führen häufig zu:



- passiver Teilnahme
- weniger Offenheit
- längeren Diskussionen
- unklaren Entscheidungen
- weniger echter Beteiligung

Je sensibler oder strategischer die Themen sind, desto wichtiger wird ein überschaubarer Rahmen.

Qualität entsteht selten durch Grösse.

7. Wie strukturiert man ein Retreat sinnvoll?

Ein effektives Retreat braucht Struktur — aber nicht Überplanung.

Die besten Formate kombinieren:

- fokussierte Arbeitssessions
- offene Gespräche
- Reflexionszeiten
- gemeinsame Mahlzeiten
- bewusste Pausen
- Leichtigkeit und gemeinsame Erlebnisse

Wichtig ist eine klare Dramaturgie:

- Welche Themen stehen aktuell im Fokus?
- Welche Entscheidungen müssen getroffen werden?
- Was soll am Ende konkret anders sein?

Ein voller Kalender bedeutet nicht automatisch ein gutes Retreat.

Oft entstehen die wichtigsten Erkenntnisse in den ruhigen Momenten dazwischen.

8. Welche Rolle spielt Essen bei einem Retreat?

Essen beeinflusst Energie, Konzentration und Stimmung direkt.

Gerade bei intensiven Arbeitstagen ist das kulinarische Konzept ein wichtiger Teil des Gesamterlebnisses. Essen und Trinken können Konzentration fördern, mentale Leistungsfähigkeit steigern, Stress reduzieren und neue Energie schaffen. Und bekanntlich isst das Auge mit — auch die Präsentation trägt zur Atmosphäre und zum Wohlbefinden bei.



Gut funktionieren:

- leichte Lunches
- hochwertige regionale Produkte
- saisonale Küche
- ausgewogene Menüs
- unkompliziertes Soul Food am Abend

Gemeinsame Mahlzeiten schaffen oft genau die Gespräche, für die im Arbeitsalltag kaum Zeit bleibt — persönlicher, offener und jenseits der Agenda.

Wichtig ist dabei immer auch Rücksicht auf:

- Allergien
- Ernährungsformen
- individuelle Bedürfnisse

Wertschätzung zeigt sich oft in den Details.

9. Warum scheitern viele Retreats?

Die häufigsten Gründe sind überraschend ähnlich:

- keine klare Zielsetzung
- zu viele Themen gleichzeitig
- fehlende Entscheidungen
- überladene Agenda
- falsche Teilnehmerkonstellation
- keine Nachbereitung

Viele Retreats produzieren Diskussionen — aber keine Richtung.

Ein gutes Retreat braucht:

- Fokus
- Prioritäten
- Klarheit
- Verbindlichkeit
- Vertrauen
- Zusammenhalt



Weniger Themen führen oft zu besseren Ergebnissen.

10. Braucht ein Retreat externe Moderation?

Nicht immer. Aber oft hilft sie enorm.

Externe Moderation schafft:

- Neutralität
- Struktur
- Fokus
- bessere Gesprächsführung

Gerade bei:

- Konflikten
- strategischen Entscheidungen
- Veränderungsprozessen
- Leadership-Themen

kann ein externer Facilitator entscheidend sein.

Denn gute Moderation bedeutet nicht, Antworten zu liefern.

Sondern die richtigen Gespräche möglich zu machen.

11. Warum viele gute Retreats im Alltag wieder verpuffen

Die eigentliche Herausforderung beginnt oft erst nach dem Retreat.

Zurück im Alltag übernehmen schnell wieder:

- Meetings
- E-Mails

- operative Themen
- alte Gewohnheiten
- Abstimmungsschlaufen
- unausgesprochene Hierarchien
- fehlende Konsequenz
- Verantwortung wird wieder nach oben delegiert
- das Tagesgeschäft übernimmt wieder



Deshalb braucht es:

- klare Verantwortlichkeiten
- konkrete nächste Schritte
- gemeinsame Prioritäten
- konsequente Nachbereitung
- regelmässige Check-ins
- Verbindlichkeit

Ein gutes Retreat endet nicht mit der Abreise.

Sondern mit der Umsetzung danach.

12. Ist ein Retreat einfach ein Team Event?

Nein.

Ein Team Event schafft gemeinsame Erlebnisse.

Ein Retreat schafft Raum für Gespräche, Reflexion und gemeinsame Verantwortung – und stärkt dadurch Beziehungen.

Beides kann wichtig sein.

Aber die Ziele sind unterschiedlich.

Ein gutes Retreat verbindet:

- menschliche Nähe
- ehrlichen Austausch
- strategisches Denken
- gemeinsame Zeit ausserhalb des Alltags

Genau darin liegt seine Stärke.

13. Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Retreat?

Besonders wertvoll sind Retreats in Phasen von:

- Veränderung
- Wachstum
- Unsicherheit
- strategischer Neuausrichtung



Zum Beispiel:

- vor wichtigen Entscheidungen
- bei Führungswechseln
- während Wachstumsschritten
- vor Budget- oder Strategieprozessen
- nach intensiven Projektphasen
- bei kulturellen Veränderungen

Oft braucht es Abstand, um wieder klar zu sehen.

Der richtige Zeitpunkt ist meist früher, als Teams denken.

Schlussgedanke

Gute Retreats schaffen nicht einfach bessere Meetings.

Sie schaffen Raum:

- für Klarheit
- für ehrliche Gespräche
- für neue Perspektiven
- für gemeinsame Richtung

Denn die wichtigsten Entscheidungen entstehen selten zwischen zwei Meetings.

Sondern dort, wo Menschen wirklich Zeit haben, gemeinsam zu denken und einander zuzuhören.